

# Themenangebote der Ev. Frauenarbeit für Frauengruppen im Jahr 2023

## **Andrea Gärtig**

### **1. „Du bist es, dich meine ich!“**

Unzählige Male sind wir schon bei unserem Namen gerufen worden. Was dabei an Liebe und Wärme, vielleicht auch nach Strenge und Kälte erklang, das wirkt in uns nach. Was bedeutet der Umgang der Religionen mit dem Namen Gottes? Wie haben wir den passenden Namen für Kinder gefunden? Welchen Namen wählen wir bei der Heirat? Dahinter verbergen sich viele Geschichten, auch schmerzliche. Wenn Menschen gar namenlos werden, ist es eine Katastrophe, manchmal reicht es schon, einen Namen falsch auszusprechen; das passiert öfter, auch uns selbst, wenn uns Namen fremd sind. Namen sind Identität, Kultur und immer Teil unseres Lebens. Darüber werden wir ins Gespräch kommen.

### **2. Klug und weise durch´s Leben**

„Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“ Ein Zitat, ein Gebet, das vielen bekannt ist. Klug durch´s Leben gehen und weise werden – das ist ein Ziel für viele Menschen und nicht immer einfach und leicht zu erreichen. Wenn Menschen älter werden, dann können sie weise werden, allerdings nicht allen gelingt es. Welche Schritte können wir gehen? Wie kommen wir zu mehr Gelassenheit, um den Herausforderungen des Lebens zu begegnen und was können wir von Menschen lernen, die bereit waren, die Gesellschaft und Gegebenheiten zu verändern? Aus dem biblischen Schatz des Buches der Weisheit werden wir Impulse finden, die uns auf unserem Weg ermutigen.

## **Andrea Schrimm-Heins**

### **1. „Trotzkraft“ oder die Macht des „Dennoch“**

„Dichterin des Dennoch“ wurde die Jüdin Hilde Domin genannt. „Federn lassen und dennoch schweben, das ist das Geheimnis des Lebens“, schrieb sie. Auch wenn das Leben übel mitspielt, hat vielen Menschen ihr Trotz Kraft zum Weitermachen und Durchhalten gegeben. „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand“ heißt es nach wütenden Klagen schon vor 3.000 Jahren in Psalm 73. Das „Dennoch“ des Glaubens wird zur entscheidenden Lebenshilfe. „Dennoch“ steht für Widerstandskraft, Ausdauer und Lebensmut in krisenhaften Zeiten. Und die können wir gegenwärtig gut gebrauchen.

### **2. Die Welt ist nicht schwarz-weiß: Von Schubladen, Gegensätzen und Grauzonen**

Wir sind es gewohnt in Gegensätzen zu denken (Hell-Dunkel, Gut-Böse ...). Aber die Übergänge sind fließend. Die Welt ist nicht schwarz-weiß. Wir brauchen Kategorien um die Welt zu ordnen. Zum automatischen Einordnen von Menschen und Situationen gehören auch Schubladen, Stereotype und Vorurteile. Keine\*r will sie haben, aber jede\*r hat sie: „Frauen mit Kopftuch sind unterdrückt“, „AfD-Wähler sind Rassisten“ ... Denkschubladen sind nichts anderes als eine Vereinfachung der Realität. Schubladendenken beeinflusst unser Verhalten und tut anderen oft Unrecht. Wie können wir damit aufräumen und die Welt differenzierter betrachten?

### **3. „Just a little bit respect“ – Respekt tut gut**

„Just a little bit respect“ fordert Aretha Franklin in ihrem bekannten Song. „Etwas mehr Respekt“ wünschen sich viele. Respekt gebührt allen Menschen. Respekt ist so wichtig, weil er ein gutes zwischenmenschliches Miteinander erst möglich macht. Es braucht Respekt vor den Kulturen, Religionen, Lebensweisen, Gedanken, Ideen und Meinungen anderer. Mangelnder Respekt z. B. gegenüber Andersdenkenden, aber auch gegenüber Amtspersonen erweist sich als immer größer werdendes Problem.

Warum mangelt es vielerorts an Respekt? Welcher Rahmen ist notwendig und welche Bemühungen gibt es bereits, gegenseitigem Respekt zu mehr (Be-)Achtung zu verhelfen?